

Kundeninformation über die allgemeinen Chancen und Risiken von Wertpapieren

1. Wertpapiere

Ein Wertpapier ist eine Urkunde, die ein privates Recht (z.B. eine Forderung oder eine Beteiligung an einer Kapitalgesellschaft) verbrieft. Beispiele für Wertpapiere sind Aktien, Anleihen, Pfandbriefe oder Investmentfonds.

2. Allgemeines zur Veranlagung in Wertpapieren

Ganz egal, welche Form der Wertpapieranlage Sie auch wählen, über die Chancen und Risiken Ihrer Investition sollten Sie Bescheid wissen.

Jede Form der Veranlagung lässt sich mit Hilfe der folgenden drei Kriterien charakterisieren.

- **Sicherheit:** Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass Sie mit dem Anlageprodukt einen Verlust erleiden?
- **Ertrag:** Wie hoch ist die Ertragsersparung der gewählten Anlageform?
- **Liquidität:** Wie einfach ist es, aus der Veranlagung auszusteigen, wenn Sie das Geld früher brauchen? Welche Kosten sind mit diesem vorzeitigen Ausstieg verbunden?

Diese drei Faktoren stehen immer im Gleichgewicht. Für mehr Ertragschancen verzichten Sie beispielsweise auf Sicherheit oder für eine höhere Sicherheit reduziert sich die Liquidität. Daraus ergeben sich die folgenden wichtigen Punkte, die Sie sich vor jeder Veranlagung überlegen sollten:

● Verwendungszweck

Sie entscheiden, ob Ihre Wertpapiere als Altersvorsorge, für eine spätere größere Anschaffung, als Notgroschen oder als Anlage von Geld, das Sie momentan nicht benötigen, gedacht sind. Aus dem Anlagezweck lassen sich oft schon Informationen hinsichtlich Ihres Sicherheitsbedürfnisses, gewünschter Ertragschancen oder Veranlagungszeitraumes ableiten.

● Veranlagungszeitraum

Die Dauer der Veranlagung steht in der Regel in Zusammenhang mit der zu erwartenden Rendite: Je länger Sie das Geld binden können oder wollen, umso höher sind auch die Ertragschancen. Bei Wertpapieren sollte zumindest die Möglichkeit einer mittelfristigen Veranlagung bestehen, um Kursschwächen an der Börse überbrücken zu können. Manche Anleger legen großen Wert darauf, ein Wertpapier jederzeit verkaufen zu können (= Liquidität). Dabei können Probleme auftreten, wenn der betroffene Titel ein sehr geringes Handelsvolumen aufweist.

● Ertragsziel, Sicherheitsbedürfnis

Die Höhe des zu erzielenden Ertrages hängt in hohem Maße von Ihrem Sicherheitsbedürfnis ab. Definieren Sie vorweg, ob Sie z.B. innerhalb eines bestimmten Zeitraumes eine Mindestverzinsung erzielen möchten oder ob Sie auch eventuelle Verluste in Kauf nehmen wollen. Überdurchschnittliche Erträge sind allerdings nur dann zu erzielen, wenn Ihr Sicherheitsbedürfnis etwas in den Hintergrund tritt. Mit einer vernünftigen Aufteilung der

Wertpapierarten (Aktien, Anleihen) lässt sich eine bessere Risikostreuung erzielen. Besonders geeignet sind dafür Investmentfonds.

3. Anleihen

Anleihen sind Wertpapiere, in denen sich der Emittent verpflichtet, das erhaltene Kapital vereinbarungsgemäß zu verzinsen und zu Laufzeitende zurückzubezahlen. Anleihen werden meist für eine fix vereinbarte Zeit ausgegeben. Anleiheemittenten sind Bund, Länder, Banken oder Unternehmen. Als **Anleihezeichner sind Sie Gläubiger des Emittenten**, also Fremdkapitalgeber (im Gegensatz zu einem Aktieninvestment).

Dieser Unterschied spielt besonders im Insolvenzfall eine Rolle, da die Forderungen von Fremdkapitalgebern vor jenen der Eigenkapitalgeber bedient werden. Aufgrund dieses Umstandes und der Tatsache, dass Anleihen meist festverzinslich sind, gelten Anleihen als sicherere Veranlagung im Vergleich zu Aktien.

3.1 Sonderformen von Anleihen

● Null-Kupon-Anleihen oder Zerobonds

Bei dieser Anleiheform werden während der Laufzeit keine Kupons ausbezahlt. Der Ertrag ergibt sich aus der Differenz zwischen Ausgabe- und Tilgungskurs.

● Nachrangige Anleihen

Wenn Sie eine nachrangige Anleihe besitzen, erhalten Sie im Falle einer Liquidation oder eines Konkurses die vereinbarten Zahlungen erst, nachdem alle anderen Gläubiger bedient wurden.

● Ergänzungskapitalanleihen

Dabei handelt es sich um nachrangige Anleihen von österreichischen Banken, bei denen eine Verzinsung und vollständige Kapitalrückzahlung nur bei entsprechenden Jahresgewinnen der Bank über die gesamte Laufzeit der Anleihe erfolgt.

Informationen zu weiteren Sonderformen von Anleihen übermittelt Ihnen Ihr Berater gerne in Zusammenarbeit mit der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft AG.

3.2 Die Ertragsaussichten bei Anleihen

Der Ertrag einer Anleihe setzt sich aus der Verzinsung des Kapitals und einer allfälligen Differenz zwischen Kaufpreis und erreichbarem Preis bei Verkauf/Tilgung zusammen. Als Vergleichs-/Maßzahl für den Ertrag wird die Rendite (auf Endfälligkeit) verwendet.

Verzinsung: Es gibt fix verzinste und variabel verzinste Anleihen. Bei ersteren haben Sie als Anleger die Zusage des Emittenten, jedes Jahr gleich hohe Zinsen zu bekommen. Bei variablen Anleihen orientiert sich die Verzinsung an bestimmten Referenzzinssätzen (z.B. EURIBOR). Wird eine sehr hohe Rendite angeboten – gemessen an Anleihen mit vergleichbaren Laufzeiten – müssen dafür besondere Gründe vorliegen (z.B. erhöhtes Bonitätsrisiko).

55849



BAWAG P.S.K. Versicherung AG • Telefon: 01 / 546 16 - 74000
A - 1220 Wien, Kratochwilstraße 4 • Handelsgericht Wien • FN 86678v
Web: bawag-versicherung.at • E-Mail: servicecenter@bawag-versicherung.at
Die Gesellschaft gehört zur Unternehmensgruppe der Assicurazioni Generali S.p.A., Triest
eingetragen im Versicherungsgruppenregister der IVASS unter der Nummer 026.

Unser Informationsblatt zur Datenverarbeitung ist unter bawag-versicherung.at/datenschutz abrufbar oder kann bei der BAWAG P.S.K. Versicherung AG angefordert werden.

Stand Juni 2023

Seite 1/7

Die **Laufzeiten** österreichischer Anleihen liegen in der Regel zwischen 3 und 15 Jahren, was sie besonders für mittel- bis langfristige Anleger interessant macht. Bei einer Behaltedauer über die gesamte Laufzeit erzielen Sie mit Anleihen nicht selten höhere Erträge als Sie mit einem Sparbuch erwirtschaften können.

4. Aktien

Aktien sind Wertpapiere, die eine **Beteiligung an einem Unternehmen** (Aktiengesellschaft) verbriefen. Mit dem Kauf von Aktien werden Sie nicht zum Gläubiger, sondern wirtschaftlich zum Miteigentümer der Aktiengesellschaft.

Als Aktionär und somit Eigenkapitalgeber haben Sie in der Regel folgende Rechte:

- Erhalt einer jährlichen Dividende (wenn das Unternehmen Gewinne erwirtschaftet)
- Bezugsrecht bei Kapitalerhöhungen
- Auskunftsrecht
- Stimmrecht (außer Vorzugsaktien)
- anteilmäßiger Liquidationserlös bei Auflösung der AG

Aktien haben keine beschränkte Laufzeit, es existiert kein fester Rückzahlungspreis und auch die Höhe der jährlichen Dividende kann nicht vorausbestimmt werden.

4.1 Die Ertragsaussichten bei Aktien

Bei einer Aktienveranlagung setzt sich Ihr Ertrag aus den jährlichen Dividendenzahlungen und eventuellen Kursgewinnen/-verlusten zusammen, die Sie beim Verkauf Ihrer Aktien erzielen.

Die **Dividende** ist der Teil des Gewinns, den eine Aktiengesellschaft an ihre Eigentümer ausbezahlt. Die Entscheidung ob und in welcher Höhe eine Dividende ausbezahlt wird, trifft die Hauptversammlung. Die Dividende wird entweder in einem absoluten Betrag pro Aktie oder in Prozent der Nominale angegeben. Der aus der Dividende erzielte Ertrag im Verhältnis zum aktuellen Aktienkurs wird Dividendenrendite genannt.

Maßgeblich für den Ertrag bei Aktienveranlagungen ist die **Entwicklung des Aktienkurses**.

5. Investmentfonds

Investmentfonds veranlagen das Kapital in verschiedene Wertpapiere (Aktien, Anleihen, etc.). Als Anleger kaufen Sie Investmentzertifikate, also Anteilsscheine an Investmentfonds und werden damit **Miteigentümer des Fonds**.

Fonds veranlagen nach dem Prinzip der Risikostreuung. Investmentfonds können u. a. in ausländische oder inländische Wertpapiere, Geldmarktinstrumente oder wieder in Investmentfonds investieren. Die Veranlagung in eine Reihe verschiedener Aktien oder festverzinslicher Wertpapiere kann helfen, eventuelle Kursverluste einzelner Papiere auszugleichen. Eine ähnlich breite Risikostreuung können Sie als einzelner Anleger sonst nur mit sehr hohem Kapitaleinsatz erzielen. Durch den Kauf von

Investmentfondszertifikaten sind Sie also in der Lage, schon mit relativ geringen Beträgen das Risiko Ihrer Veranlagung breit zu streuen.

Die Laufzeit eines Investmentfonds richtet sich nach den Fondsbestimmungen und ist in der Regel unbegrenzt. Beim Erwerb von Investmentzertifikaten sollten Sie – abhängig von der Art des Fonds – eine mindestens 3- bis 10jährige Veranlagungsdauer in Betracht ziehen.

5.1 Arten von Investmentfonds

- **Aktienfonds:** veranlagen hauptsächlich in Aktien in- und/oder ausländischer Unternehmen.
- **Anleihenfonds (Rentenfonds):** veranlagen hauptsächlich in verschiedensten Arten von Anleihen.
- **Gemischte Fonds:** investieren in Aktien und Anleihen.
- **Dachfonds:** Die Veranlagung des Kapitals erfolgt ausschließlich in anderen Investmentfonds.
- **Ausschüttende vs. thesaurierende Fonds:**
 - Bei ausschüttenden Fonds werden die Erträge aus dem Fonds ausgeschüttet.
 - Thesaurierende Fonds veranlagen die Erträge wieder im Fonds.

5.2 Die Ertragsaussichten bei Investmentfonds

Der Ertrag bei einem Investmentfonds setzt sich aus der jährlichen Ausschüttung und der Entwicklung des errechneten Wertes des Fonds zusammen.

Die **jährliche Ausschüttung** ist jener Gewinn, den der Fondsmanager aus den verschiedenen Veranlagungen erwirtschaftet.

Die **Wertentwicklung** eines Fonds ist davon abhängig, in welche Wertpapiere der Fonds investiert (die entsprechende Information finden Sie in den Fondsbestimmungen). Je nach Zusammensetzung (Anleihen, Aktien) sollten Sie daher auch die Risikohinweise der jeweiligen Wertpapierformen beachten.

Bitte beachten Sie, dass Sie beim Kauf von Investmentfonds immer einen Ausgabeaufschlag bezahlen. Deshalb liegt der Kaufpreis stets über dem Verkaufspreis.

6. Risiken

Unter Risiko sind das Nichterreichen der erwarteten Rendite und/oder der Verlust des eingesetzten Kapitals bis zu dessen Totalverlust zu verstehen. Diesem Risiko liegen unterschiedliche – beim Produkt, den Märkten oder dem Emittenten liegende – Ursachen zu Grunde. Nachfolgend möchten wir Sie auf die wichtigsten – in Verbindung mit der Veranlagung in Wertpapieren auftretenden Risiken – hinweisen:



- **Kursrisiko:** Unter Kursrisiko versteht man die möglichen Schwankungen des Wertpapierpreises (= Kurs). Zum Verkaufszeitpunkt kann der Kurs über oder unter dem Einstiegskursniveau liegen.
- **Währungsrisiko:** Erfolgt die Investition in ein Wertpapier, das in einer Fremdwährung gehandelt wird, so hängt der Ertrag nicht nur von der Kursentwicklung des Wertpapiers, sondern auch von der Veränderung des Wechselkurses gegenüber der Basiswährung ab. Eine solche Änderung kann den Ertrag und den Wert des Investments vergrößern oder verkleinern.
- **Zinsrisiko:** Das Zinsrisiko ergibt sich aufgrund möglicher zukünftiger Änderungen des Marktzinsniveaus. So führt beispielsweise ein steigendes Zinsniveau zu Kursverlusten im Bereich der fix verzinsten Wertpapiere (zB Anleihen).
- **Bonitätsrisiko (= Schuldner- oder Emittentenrisiko):** Unter Bonitätsrisiko versteht man die Gefahr, dass der Wertpapieremittent zahlungsunfähig wird und seinen Verpflichtungen (= Dividendenzahlungen, Zinszahlungen, Tilgung) nicht mehr nachkommen kann. Ratingagenturen bewerten mit Hilfe von Bewertungsskalen die Bonität von Wertpapieremittenten. Diese Ratingskalen reichen von AAA (= beste Bonität, maximale Sicherheit) bis zu D (= sehr schlechte wirtschaftliche Lage, Emittent in Zahlungsschwierigkeit)
- **Länderrisiko:** Das Länderrisiko ist das Bonitätsrisiko eines Staates. Stellt der betroffene Staat ein politisches oder wirtschaftliches Risiko dar, so kann sich das negativ auf alle in diesem Staat ansässigen Unternehmen auswirken. Auch Länder werden von den Ratingagenturen mit der oben beschriebenen Skala bewertet.
- **Transferrisiko:** Bei Geschäften mit Auslandsbezug besteht zusätzlich zu den oben beschriebenen Risiken die Gefahr, dass durch politische oder rechtliche Maßnahmen eine Realisierung des Investments verhindert oder erschwert wird oder Probleme bei der Abwicklung der Order entstehen. Bei Fremdwährungsgeschäften können solche Maßnahmen dazu führen, dass die betroffene Fremdwährung nicht mehr frei handelbar ist.
- **Liquiditätsrisiko:** Liquidität ist die Möglichkeit, ein Wertpapier jederzeit und zu marktgerechten Preisen zu verkaufen. Auf einem liquiden Markt kann eine durchschnittliche Order (Verkaufs- oder Kauforder) ohne nennenswerte Kursschwankungen durchgeführt werden. Unter Liquiditätsrisiko versteht man also die Gefahr, Wertpapiere zum gewünschten Zeitpunkt nicht oder nicht zum Marktpreis verkaufen zu können.
- **Nachhaltigkeitsrisiko:** Darunter versteht man ein Ereignis oder eine Bedingung in den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung, dessen beziehungsweise deren Eintreten tatsächlich oder potenziell wesentliche negative Auswirkungen auf den Wert der Investition haben könnte.
- **Risiko des Totalverlustes:** Darunter versteht man das Risiko, dass ein Investment wertlos werden kann. Ein Totalverlust kann insbesondere dann eintreten, wenn der Emittent des Wertpapiers nicht mehr in der Lage ist,

seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen (vgl. Bonitätsrisiko).

- **Wertpapierkauf auf Kredit:** Der Kauf von Wertpapieren auf Kredit stellt ein erhöhtes Risiko dar. Der aufgenommen Kredit muss – unabhängig vom Erfolg des Investments - zurückbezahlt werden. Zusätzlich schmälern die Kreditkosten den Ertrag.

6.1 Die Risiken bei Anleihen

Bonitätsrisiko:

Anleihen gehören zu den beliebtesten Anlageformen, weil hier das Risiko minimiert werden kann. Bei österreichischen Bundesanleihen haftet beispielsweise die Republik Österreich für die Rückzahlung und die in Aussicht gestellten Erträge. Allerdings sind nicht alle Emittenten gleich sicher. Bei Ihrer Entscheidung müssen Sie deshalb die Bonität des Emittenten berücksichtigen. Je schlechter das Rating und damit die Bonität des emittierenden Unternehmens, desto höher ist wahrscheinlich auch die Verzinsung.

Kursrisiko:

Anleihen werden über eine Börse oder außerbörslich gehandelt. Wollen Sie vor Laufzeitende verkaufen, erhalten Sie den zu diesem Zeitpunkt gültigen Marktpreis (Kurs). Dieser richtet sich nach Angebot und Nachfrage. Beispielsweise fällt bei festverzinslichen Anleihen der Kurs dann, wenn die Zinsen neu aufgelegter Anleihen mit vergleichbaren Laufzeiten steigen. In diesem Fall werden weniger Anleger die (älteren) Anleihen mit den niedrigeren Zinsen nachfragen. Auch eine Veränderung der Schuldnerqualität (Bonität) kann Auswirkungen auf den Kurs einer Anleihe haben.

Liquiditätsrisiko:

Bei der Veranlagung in Anleihen kann auch ein gewisses Liquiditätsrisiko auftreten. Die Handelbarkeit von Anleihen hängt von Emissionsvolumen, Restlaufzeit, Börsenancen und der allgemeinen Marktsituation ab. Sind Anleihen nur schwer oder gar nicht veräußerbar, müssen sie bis zur Tilgung gehalten werden.

Fremdwährungsrisiko:

Bei Investitionen in ausländische Anleihen sind Wechselkursänderungen in Bezug zur heimischen Währung entscheidend. Achten Sie in diesem Zusammenhang auch auf die in der Regel höheren Spesen und Depotgebühren bei Auslandsanleihen.

6.2 Risiken bei Aktien

Kursrisiko:

Aktien werden über eine Börse – fallweise auch außerbörslich – gehandelt. Der Kurs einer Aktie wird laufend nach Angebot und Nachfrage gebildet. Die Kursentwicklung hängt dabei einerseits von firmenspezifischen Faktoren (Marktstellung, Umsatzzahlen, etc) und andererseits auch von allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen (Zinsniveau, Konjunktur, politische Unruhen, etc) ab. Auch irrationale Faktoren ("Börsenstimmung", Gerüchte, etc) können die Kursentwicklung beeinflussen. Ein Aktienkurs spiegelt somit nie exakt den Wert eines Unternehmens wider, sondern schwankt – je nach Einflussfaktoren – um diesen mehr oder weniger stark. Daraus ergeben sich Gewinnchance und Verlustrisiko einer Aktie.



Liquiditätsrisiko:

Aktien können in der Regel an jedem Börsetag gekauft oder verkauft werden. Bei marktengen Titeln, insbesondere Notierungen im so genannten "sonstigen Handel", kann es allerdings zu Liquiditätsproblemen (= eingeschränkte Handelbarkeit) kommen.

Bonitätsrisiko:

Als Aktionär sind Sie an dem Unternehmen beteiligt. Werden keine Gewinne erwirtschaftet, so kann die Dividende entfallen. Durch die Insolvenz einer Aktiengesellschaft kann die Beteiligung des Aktionärs sogar wertlos werden (= Totalverlust).

Fremdwährungsrisiko:

Bei Investitionen in ausländische Aktien sind neben der Kursentwicklung auch Wechselkursänderungen der ausländischen Währung in Bezug zur heimischen Währung entscheidend. Achten Sie deshalb auf das Fremdwährungsrisiko bei ausländischen Aktien, auch wenn diese in Euro gehandelt werden.

6.3 Risiken bei Investmentfonds**Kursrisiko/Liquiditätsrisiko:**

Fondsanteile können normalerweise jederzeit zum Rücknahmepreis verkauft werden. Nur unter außergewöhnlichen Umständen (mehr Rückgaben von Zertifikaten als Barvermögen im Fonds) kann die Rückgabe solange ausgesetzt werden, bis durch den Verkauf von Vermögenswerten des Fonds wieder Bargeld zur Verfügung steht.

Fonds können – wie Aktien – auch an Börsen gehandelt werden. Die Kurse, mit denen sie an der jeweiligen Börse gehandelt werden, können vom Rücknahmepreis abweichen. Beachten Sie in diesem Zusammenhang auch die Risikohinweise für Aktien.

Ausländische Investmentfonds:

Ausländische Fonds unterliegen nicht dem österreichischen Investmentfondsgesetz, auch wenn sie in Österreich verkauft werden. Die Anlegerschutzbestimmungen sind deshalb oft nicht so streng wie in Österreich.

Im Ausland gibt es auch so genannte "geschlossene Fonds" bzw. aktienrechtlich konstruierte Fonds. Der Wert solcher Fonds wird durch Angebot und Nachfrage an der Börse bestimmt und nicht – wie bei inländischen Investmentfonds – aus dem errechneten Wert. Damit kann der errechnete Wert beträchtlich über oder unter dem aktuellen Kurs liegen.

Beachten Sie bei einer Veranlagung in ausländische Fonds außerdem, dass diese auch anderen steuerlichen Richtlinien als österreichische Fonds unterliegen können.

7. Garantien

Man unterscheidet Garantien, die durch vom Emittenten unabhängige Dritte (= Garantgeber) und welche, die vom Emittenten selbst gegeben werden. Eine Garantie ist eine Zusage, eine bestimmte Leistung - unabhängig von zukünftigen Entwicklungen (z.B. am Kapitalmarkt) - zu erbringen. Ein Beispiel für eine Garantie ist die Kapitalgarantie, die die Rückzahlung des investierten Betrages jedenfalls gewährleistet. Kapitalgarantien sind im Normalfall nur zu Laufzeitende gültig.

8. Steuerliche Aspekte

Ihr Berater informiert Sie auf Anfrage auch gerne über die allgemeinen steuerlichen Aspekte der verschiedenen Investments. Um Ihre persönliche Steuersituation hinsichtlich Ihrer Wertpapierveranlagungen zu beurteilen, empfehlen wir allerdings die Kontaktaufnahme mit Ihrem Steuerberater.



Fachbegriffe (Glossar)

Bonität

Unter Bonität versteht man die Zahlungsfähigkeit eines Emittenten. (-> siehe auch „Rating“)

Emittent

Emittenten sind Staaten, Körperschaften oder Unternehmen, die Wertpapiere herausgeben und diese in Umlauf bringen.

EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz für das Interbankengeschäft im Euroraum. Er wird als Referenzzinssatz für Kredit- und Anlageprodukte herangezogen.

Kupon

Unter Kupon versteht man die jährliche Zinszahlung des Emittenten an den Gläubiger.

Nennwert = Nominale

Der Nennwert einer Aktie ergibt sich aus dem Grundkapital der Aktiengesellschaft geteilt durch die Anzahl der ausgegebenen Aktien. Das Grundkapital ist der Wert der ausgegebenen Aktien. Es ist nicht zu verwechseln mit der Marktkapitalisierung, die den aktuellen Wert (also mit dem aktuellen Börsenkurs bewertet) der gehandelten Aktien eines Unternehmens widerspiegelt.

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung ist das wichtigste Organ einer AG. Sie trifft wichtige Unternehmensentscheidungen und findet in der Regel einmal jährlich statt. Teilnahmeberechtigt sind alle Aktionäre.

Kapitalerhöhungen

Unter Kapitalerhöhung versteht man die Ausgabe junger Aktien. Dabei haben die Aktionäre das Recht, Aktien im Verhältnis der aktuellen Beteiligung zum Grundkapital zu beziehen. Damit kann der Aktionär die prozentuelle Höhe seiner Beteiligung – trotz Kapitalerhöhung – aufrechterhalten.

Vorzugsaktien

Vorzugsaktien sind Aktien ohne Stimmrecht. Für den Verzicht auf das Stimmrecht erhält der Inhaber andere Vorteile, in der Regel höhere Dividendenzahlungen.

Insolvenz einer Aktiengesellschaft

Eine Aktiengesellschaft ist insolvent, wenn sie aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen nicht mehr in der Lage ist, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Ausgabeaufschlag

Ein Ausgabeaufschlag ist ein Aufschlag auf den Nennwert von Wertpapieren. Er wird in der Regel in Prozent angegeben.

Errechneter Wert = Inventarwert (eines Investmentfonds)

Der sich aus dem Fondsvermögen für einen bestimmten Stichtag errechnete Wert eines Investment-Zertifikates.

Der Nettoinventarwert ist die Summe aller Vermögensbestände eines Investmentfonds, also der Kurswert aller Wertpapiere, Barguthaben, Geldeinlagen sowie sonstiger Rechte. Der Nettoinventarwert wird banktäglich ermittelt.

außerbörslicher Handel

Unter "außerbörslichem" Handel von Wertpapieren versteht man Wertpapiergeschäfte (Kauf/Verkauf), die nicht an einer Börse getätigt werden.

marktenger Handel

Als Marktenge wird eine Situation bezeichnet, in der wenige Aktien eines Unternehmens gehandelt werden. Das erhöht das Risiko für Käufer und Verkäufer.

Sonstiger Handel

Wertpapiere, die an der Wiener Börse gehandelt werden, werden folgenden Marktsegmenten zugeordnet: Equity Market (Aktien), Bond Market (Anleihen), Derivatives Market (Futures und Optionen), Structured Products (Zertifikate, Exchange Traded Funds, Investmentfonds und Optionsscheine) und other securities (= Sonstiger Handel: für Aktien, Partizipationsscheine und Genussrechte, die keinem anderen Segment zuzuordnen sind). Kriterien für die Zuordnung zu den Marktsegmenten sind u.a. die Art und Qualität des Wertpapiers.



Nachhaltigkeit

Was verstehen wir unter einer „nachhaltigen Investition“?

Eine nachhaltige Investition ist die Investition in eine wirtschaftliche Tätigkeit, die zur Erreichung eines Zieles in den folgenden Bereichen beiträgt:



Diese drei Bereiche werden häufig unter der Abkürzung „ESG“ zusammengefasst.

Was verstehen wir unter Nachhaltigkeitsfaktoren?

Nachhaltigkeitsfaktoren umfassen Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, die Achtung der Menschenrechte und die Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

Welche Nachhaltigkeitsrisiken gibt es?

Nachhaltigkeitsrisiken umfassen Ereignisse in den genannten Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung, die negative Auswirkungen

- auf den Wert von Investitionen,
- auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens und/oder
- die Reputation eines Unternehmens

haben können.

Daneben gibt es auch Nachhaltigkeitsrisiken, die von Unternehmen verursacht werden und einzelne Nachhaltigkeitsfaktoren negativ beeinflussen können (z.B. Ausstoß von Treibhausgasen wie CO₂ eines produzierenden Unternehmens).

Aus dem Klimawandel ergeben sich direkt oder indirekt besondere Risiken. Dabei werden physische Risiken und Transitionsrisiken unterschieden, die sich wechselseitig beeinflussen können.

- **Physische Risiken** entstehen als Folge veränderter klimatischer Bedingungen. Typische Beispiele dafür sind häufigere Extremwetterereignisse (Überschwemmungen, Hitze- oder Dürreperioden, Sturm, Hagel) und damit verbundene Naturkatastrophen. Diese Ereignisse können unter anderem zu wirtschaftlichen Ausfällen (z.B. Betriebsstörungen), Zerstörung von Sachanlagen (z.B. Produktionsstätten, Immobilien) oder von land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen (z.B. Wälder, Anbauflächen) führen. Die Folge können geringere Umsätze bzw. Erträge, Wertminderungen oder höhere Haftungen sein.
- **Transitionsrisiken** sind im Gegensatz dazu jene Risiken, die durch den Übergang zu einer klimaneutralen und robusten Wirtschaft und Gesellschaft entstehen und so zu einer Abwertung von Vermögenswerten führen können. Beispiele dafür sind strengere Umweltvorschriften, die Entwicklung neuer Technologien oder Änderungen im Konsumverhalten, die zu einem „schlechten Ruf“ (Reputation) und/oder Einbußen in der Ertragskraft eines Unternehmens führen können.

Unter Risiken aus dem Bereich Soziales bzw. Unternehmensführung fallen Risiken, die sich durch die Missachtung der grundlegenden Menschen- und Arbeitsrechte ergeben können. Auch eine intransparente bzw. nicht den Vorschriften entsprechende Unternehmensführung stellt ein Risiko dar, das sich auf Geschäftsprozesse sowie die Reputation von Partnern und Vermittlern und auf das Unternehmen selbst auswirkt.

Aufgrund des steigenden Bewusstseins der Öffentlichkeit zum Thema Nachhaltigkeit steigen auch die Rechts- und Reputationsrisiken von Unternehmen. Rechtsrisiken sind z.B. Klagen von Geschädigten, die eine Änderung des Verhaltens von Unternehmen herbeiführen wollen. Reputationsrisiken können sich z.B. auch aus Boykottaufrufen ergeben, bestimmte Produkte oder Dienstleistungen nicht mehr zu kaufen, weil diese mittels Kinderarbeit oder mit umweltschädlichen Produktionsverfahren hergestellt wurden.



Rating

Ein Rating ist eine Bonitätsbeurteilung von Anleiheemittenten. Diese Bonitätsbeurteilungen werden von unabhängigen Ratingagenturen durchgeführt. Dabei werden beispielhaft folgende Ratingskalen verwendet:

Moody's	Standard & Poor's	Erklärung
Aaa	AAA	Sehr gut, höchste Bonität, praktisch kein Ausfallrisiko
Aa1	AA+	Sehr gut bis gut, hohe Bonität, geringes Ausfallrisiko
Aa2	AA	
Aa3	AA-	
A1	A+	Gut bis befriedigend, gute Investmentattribute, aber mit Elementen, die sich bei veränderter Wirtschaftslage negativ auswirken können.
A2	A	
A3	A-	
Baa1	BBB+	Befriedigend, mittlere Bonität, aber mangelnder Schutz gegen wirtschaftliche Veränderungen.
Baa2	BBB	
Baa3	BBB-	
Ba1	BB+	Ausreichend, sehr mäßige Deckung von Tilgung und Zins (spekulative Anlage)
Ba2	BB	
Ba3	BB-	
B1	B+	Mangelhaft, geringe Sicherung von Tilgung und Zins (sehr spekulative Anlage)
B2	B	
B3	B-	
Caa	CCC	Ungenügend: geringster Anlegerschutz, akute Gefahr eines Zahlungsverzuges (Standard & Poor's) oder bereits in Zahlungsverzug (Moody's)
Ca	CC	
C	C	
-	D	Emittent in Zahlungsverzug

